

Richtig Helfen- aber nicht den Helden spielen

Richtig helfen - aber nicht den Helden spielen

- Unser Ziel ist, bei der Bevölkerung den Gedanken der Solidarität und des Helfens zu fördern.
- Oft wissen die Bürgerinnen und Bürger allerdings nicht, wie sie wirkungsvoll eingreifen können, ohne sich dabei selbst in Gefahr zu bringen.
- Gefordert ist nicht Heldentum. Vielmehr genügen oft schon Kleinigkeiten, um eine große Wirkung zu erzeugen.
- Schon heute schreiten Bürgerinnen und Bürger immer wieder couragiert und beherzt in kritischen Situationen ein. Damit verhindern sie Schlimmeres oder tragen entscheidend dazu bei, eine Tat aufzuklären.
- Deshalb haben die Allgäuer Polizei und das Kuratorium Sicheres Allgäu diese Tipps für mehr Sicherheit, die jeder anwenden kann, zusammengestellt.
- Diese Tipps kann der Leser für sich selbst gedanklich durchspielen und sich auf ein mögliches Einschreiten innerlich vorbereiten.

Unsere Ziele

- Förderung der Achtung vor Leben, Gesundheit und dem Eigentum Anderer.
- Förderung des Gemeinsinns und der Mitverantwortung in allen Schichten der Bevölkerung - vor allem auch der jungen Menschen - für die Sicherheit der Mitbürger und der öffentlichen Einrichtungen.
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und der Fähigkeit zum Selbstschutz.
- Unterstützung der Sicherheitsbehörden und sonstigen Behörden oder Organisationen mit Sicherheitsaufgaben bei der Verhinderung, Beendigung oder Aufklärung von Straftaten sowie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.
- Unterstützung von Opfern nach Gewalttaten sowie von Geschädigten nach anderen Schadensereignissen

www.sicheres-allgaeu.de



Ansprechpartner:
Wolfgang Schmidt
Telefon 08331/100-421

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kuratorium Sicheres Allgäu
c/o IHK Kempten
Bahnhofplatz 1, 87435 Kempten

Druck:
Allgäuer Zeitungsverlag GmbH
Heisinger Straße 14, 87437 Kempten



Unsere Tipps zum Einschreiten gegen Gewalttäter

Für Helfer

Wenn der Helfer alleine ist:

- In gefährlichen Situationen nur dann eingreifen, wenn dies zumutbar ist (also ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten) - nicht mehr, aber auch nicht weniger!
- Falls aktive Hilfe nicht möglich ist: Abstand halten, Polizei rufen (Telefon 110), beobachten und Täterbeschreibung einprägen.
- Gegebenenfalls Täter verfolgen, dabei immer telefonische Verbindung zur Polizei halten; Foto-Handy einsetzen!



Wenn mehrere Passanten anwesend sind: Teambildung

- Nur gemeinsam ist man stark: Andere in die Hilfe einbeziehen. Dabei entschlossen auftreten durch:
- Klare und lautstarke Ansprache an die einzelnen Anwesenden.
- Klare Anweisungen an andere Passanten (zum Beispiel: „Sie rufen bitte die Polizei“, „Sie (gegebenenfalls: und Sie ...) beobachten bitte die Schläger und prägen sich ihr Aussehen ein“, „Sie (zum Beispiel „mit der Mütze“) und Sie (beispielsweise „mit der roten Jacke“) gehen jetzt bitte mit mir hin...“)



© by Kuratorium Sicheres Allgäu

Wenn möglich mit dem Opfer solidarisieren durch:

- Laut zum Nachgeben auffordern (zum Beispiel: „Geben Sie lieber Ihr Handy her“).
- Das Angebot, sich zu den Helfern zu flüchten (zum Beispiel „komm in unsere Mitte - wir helfen Dir“).
- Mit Polizei zusammenarbeiten (Identität, Zeugenaussage).

Gegenüber Tätern selbstbewusst auftreten durch:

- Anbrüllen - zum Beispiel „Hören Sie sofort auf“ (grundsätzlich nicht duzen).
- Ein lautstarker Hinweis, dass die Polizei benachrichtigt ist, kann den Angreifer zur Abkehr bewegen.
- Durch sein Auftreten zeigen, dass man sich nicht fürchtet.
- Nur wenn dringend geboten (beispielsweise wenn ein Kind in Gefahr ist) als Hindernis passiv dazwischen gehen (laut Andere auffordern: „Kommen Sie, wir gehen jetzt dazwischen“).
- Dabei keinesfalls von sich aus handgreiflich werden.
- Bei großer Täter-Aggression (zum Beispiel Waffen) zurückweichen und beobachten, etc. (siehe oben).

Für Opfer

- Möglichst laut um Hilfe rufen (stellt Aufmerksamkeit her und kann Täter verunsichern).
- Lieber nachgeben (das Verlangte herausgeben).
- Täter namhaft machen beziehungsweise identifizieren.
- Angst überwinden und mit Polizei zusammenarbeiten.